

Crocodile

Childhood (Epilog online)

Von kleines-sama

Kapitel 5: Mr. Crocodile

Kapitel 4

Mr. Crocodile

Es war bereits Nacht, als Crocodile Zuhause ankam.

Der Alte war noch wach, anscheinend hatte er auf ihn gewartet; das freute Crocodile. Er brannte darauf, ihm mitzuteilen, dass er endlich gute Arbeit gefunden hatte und nicht mehr zu stehlen brauchte!

„Da bist du ja“, meinte der Alte, als Crocodile das winzige Häuschen betrat. „Ich habe mir schon Sorgen gemacht. Du bist nicht einmal zum Essen gekommen.“ Crocodile schüttelte den Kopf. „Wir müssen uns um das Essen jetzt keine Sorgen mehr machen“, sagte er breit grinsend, „ich habe nämlich heute endlich Arbeit gefunden! Morgen Abend fange ich sofort an!“

Auf der Stirn des Alten bildeten sich Falten und er betrachtete Crocodile skeptisch. „Morgen Abend?“, wiederholte er die Angabe, „was ist denn das für ein Job, bei dem ein Kind nachts arbeitet.“

„Nicht was du denkst“, erwiderte Crocodile, zog eilig seine Kleidung aus und schlüpfte unter die Bettdecke, es war ein anstrengender und aufregender Tag gewesen, „ich arbeite im Goldregen Casino.“

„Goldregen Casino?“

„Du weißt schon, das mit dem Wassergraben und dem vielen Gold.“ Crocodile war enttäuscht über die Reaktion des Alten, er hatte sich ein wenig mehr Lob und Freunde erhofft. „Freust du dich denn gar nicht für mich?“

„Doch, natürlich“, der Alte legte sich zu Crocodile ins Bett. Inzwischen schliefen sie jede Nacht nebeneinander, was Crocodile nichts ausmachte. „Trotzdem ist mir die Sache nicht ganz geheuer. In Casinos treiben sich häufig zwielichtige Personen herum, Piraten und so was. Das könnte gefährlich für einen Jungen wie dich werden.“

„Es ist meine Aufgabe, Piraten, die Ärger machen, zu beseitigen.“ In Crocodiles Stimme schwang Stolz mit. „Dafür werde ich bezahlt!“

„Du bist doch noch ein Kind, Masashi.“

„Der Besitzer des Casinos hat mit mir einen Vertrag abgeschlossen und mich auf den Papieren älter gemacht. Ich bin jetzt achtzehn. Und außerdem habe ich doch meine Teufelskräfte!“

„Aber noch nicht lange. Wie willst du so gegen einen Piraten ankommen? Ich halte das für keine gute Idee. Das wird sicher schlecht ausgehen. Such dir lieber andere Arbeit.“

Es nervte Crocodile, dass der Alte an allem etwas auszusetzen hatte. Er selbst war sehr optimistisch gestimmt und konnte die Sorgen, die er sich machte, nicht nachvollziehen. Lieber wäre es ihm gewesen, wenn ihn der Alte beglückwünscht hätte und stolz auf ihn wäre. Auf dem Weg vom Goldregen Casino nach Hause hatte er sich die ganze Zeit über das freudige Gesicht des Alten vorgestellt, wenn er ihm von seiner neuen Arbeit berichtete. Hätte er doch lieber die eine Millionen Berry wählen sollen? „Ich werde meine Arbeit nicht aufgeben“, meinte Crocodile entschlossen und drehte sich um, sodass er mit dem Rücken zum Alten lag, „nirgendwo sonst wollte man mich nehmen. Und ich will nicht mehr stehlen. Ich will etwas aus meinem Leben machen! Außerdem“, fügte er etwas versöhnlicher hinzu, „bin ich doch unverwundbar. Mir wird schon nichts passieren.“

Der Alte schwieg.

Pünktlich um achtzehn Uhr fand sich Crocodile vor dem Goldregen Casino ein. Er hatte extra darauf geachtet, nicht zu spät zu kommen und einen guten Eindruck zu machen. Sein kinnlanges Haar hatte er zurückgekämmt, seine Kleidung so gut wie möglich gesäubert. Trotzdem wirkte er schäbig neben den vielen, elegant gekleideten Gästen, die auf dem Weg zum Casino waren, das in einer halben Stunde öffnen würde. Neidisch betrachtete Crocodile die teuren Schuhe –er selber lief noch immer barfuß– an den Füßen und die goldenen Ringe an den Fingern dieser Menschen.

Einige erwiderten Crocodiles Blicke; ein oder zweimal bemerkte er, wie die Leute tuschelten, als sie ihn sahen. Nicht bloß wegen seines heruntergekommenen Äußeren, sondern weil sich in Rainbase bereits herumgesprochen hatte, wie er gestern die Diebin eingefangen und dem Goldregen Casino so eine Menge Geld gerettet hatte. Es war ein unerwartet angenehmes Gefühl, zu wissen, dass man für fähig und gefährlich gehalten wurde.

Eine junge, blonde Frau in dunkelblauem Anzug kam auf Crocodile zu. Ihr Lächeln wirkte ehrlich und freundlich, doch er war sich sicher, dass sie vertraglich dazu verpflichtet war, diesen Eindruck zu erwecken. Das musste die Sekretärin sein, die Ultra-King gestern erwähnt hatte. An ihrem Kragen hing eine wertvolle Brosche in Form des Goldregen Casinos.

Crocodile verneigte sich kurz, als sie ihn erreichte. „Guten Abend“, sagte sie mit freundlicher und weicher Stimme, „Sie müssen Crocodile, unser neuer Angestellter, sein.“ Er nickte, schwieg jedoch. „Ultra-King hat mich geschickt. Ich werde Ihnen alles, was Ihre Aufgaben angeht, erklären. Außerdem werde ich Ihnen dabei helfen, eine passende Garderobe zu finden.“

Noch einmal nickte Crocodile. „Bitte kommen Sie mit mir.“

Crocodile folgte der jungen Sekretärin, und während sie eine Weile durch das Viertel gingen, fragte sie ihn nach belanglosen Dingen wie dem Wetter oder seiner Lieblingsfarbe. Er wusste mit Small-Talk nichts anzufangen; die Menschen mit denen Crocodile bisher zu tun gehabt hatte, waren direkter und ruppiger als diese Sekretärin. Doch er ließ sich auf das Gespräch ein. Crocodile hatte schnell verstanden, dass die Leute aus dem Goldregen Casino zu einer anderen, viel höheren Sorte gehörten, als Crocodile sie kannte, diese Menschen hatten deutlich mehr Klasse. Crocodile gefiel der Gedanke, bald auch zu dieser Sorte zu gehören.

Sie hielten vor einem edlen Bekleidungsgeschäft. Die Sekretärin wandte sich wieder an Crocodile. „In unserem Casino wird auf adrette Kleidung viel Wert gelegt. Ihre erste Garnitur Kleidung wird Ultra-King bezahlen und ich werde Ihnen bei der Auswahl behilflich sein. Danach jedoch müssen Sie Ihre Kleidung selbst besorgen und auf die

richtige Garderobe ebenfalls selbst achten.“ Crocodile nickte. Er wusste, was diese Worte bedeuteten: Man gab ihm dieses eine Mal eine Starthilfe, damit er das Goldregen Casino nicht blamierte. Später würde er sich jedoch um sich selbst kümmern müssen.

Sie betraten zu zweit das Geschäft. Crocodile setzte für einen kleinen Augenblick das Herz aus bei dem unendlichen Luxus, den er erblickte. Die zur Schau gestellten Kleidungsstücke bestanden alle aus unheimlich teuer und selten wirkenden Stoffen, es gab Anzüge, Hemden, Sakkos... ein T-Shirt und Shorts, wie Crocodile sie trug, fand er hier nicht.

„Guten Abend“, wandte sich die Sekretärin an die Verkäuferin, die sofort herbeieilte, um ihre neuen Kunden zu betreuen, „dieser junge Mann muss adrett angekleidet werden. Abendgarderobe, jedoch nicht zu dick aufgetragen, eher schlicht.“ Die Verkäuferin nickte höflich und führte Crocodile und die Sekretärin durch den Laden. „Ich kann Ihnen die neuste Kollektion empfehlen“, säuselte sie beim Gehen, „der Schnitt ist wunderbar vorteilhaft, lässt die Person jedoch nicht zu zierlich wirken.“

Ich nehme an, Sie wünschen, dass der junge Herr imposant, jedoch nicht auffällig wirkt.“ Die Sekretärin nickte, ohne zu viel offen zu lagen. Crocodile verwirrte die Situation. Es war, als wüsste die Verkäuferin ganz genau, warum sie beide hierher gekommen waren und für welchen Job sie Crocodiles Kleidung auswählten, doch weder die Sekretärin noch die Verkäuferin sprachen es direkt aus. Als wäre die Sache ein offenes Geheimnis.

Schlussendlich entschied man sich für eine dunkle Hose, ein dunkelgrünes, kariertes Hemd und einen schwarzen Sakko. Bevor die Sachen bezahlt wurden, musste Crocodile sie anzuprobieren und sich auf einen Schemel stellen. Die Verkäuferin holte eine Angestellte hinzu, die mit einem goldenen Maßband seine Maße nahm und schließlich einige Stellen so umnähte, dass die Kleidungsstücke absolut perfekt saßen. Tatsächlich konnte Crocodile sich nicht beschweren. Alles saß, nirgendwo kniff es oder war zu weit, der Stoff fühlte sich angenehm auf der Haut an. Die schwarzen Schuhe passten, als wären sie für ihn gemacht worden.

Crocodile betrachtete sich in dem großen Spiegel, der an einer Wand des Geschäfts angebracht war. Noch niemals in seinem ganzen Leben hatte er so gut ausgesehen. Mit diesem Outfit konnte er leicht unter die noblen Leute aus dem Goldregen Casino gehen, ohne aufzufallen. Zufrieden drehte sich Crocodile einige Male hin und her. Es fühlte sich so verdammt gut an! Das einzige, was ihm Schwierigkeiten bereitete, waren die Schuhe. Sie saßen bequem, doch Crocodile lief bereits seit vielen Jahren barfuss umher – schon bevor sein Vater ihn hinausgeworfen hatte, hatte ihm seine Familie keine Schuhe bezahlen können-, sodass er sich erst noch an sie gewöhnen musste.

„Sie werden die Sachen gleich anbehalten“, meinte die Sekretärin ihm zugewandt, „wir werden nun zurück zum Casino gehen, und Sie werden direkt mit ihrer Arbeit beginnen.“ Crocodile nickte, ohne den Blick vom Spiegel abzuwenden. Bevor sie das Geschäft wieder verließen, bezahlte die Sekretärin.

„Das macht dann dreihunderttausend Berry, bitte.“

Diese Zahl verschlug Crocodile fast den Atem. Trug er hier tatsächlich Kleidung im Wert von dreihunderttausend Berry am Körper? Er lächelte leicht. Allein darum schon war es eine gute Entscheidung gewesen, nicht die eine Million zu wählen!

Inzwischen war das Goldregen Casino belebter. Die Menschen standen in Gruppen um die Billard-Tische herum, saßen an den einarmigen Banditen, vereinzelt wurde bereits

Roulette gespielt. Es wirkte alles ruhig und gepflegt. „Um die Uhrzeit tut sich wenig“, erklärte ihm die Sekretärin, „da haben Sie nicht viel zu tun. Frühestens um Mitternacht kommen die ersten, die Ärger machen. Betrunkene, die sich prügeln oder Piraten, die wütend werden, weil sie viel Geld verloren haben. Sie müssen wachsam sein, dabei jedoch auch unauffällig und Sie auf keinen Fall aufdringlich wirken, niemand soll das Gefühl haben beobachtet zu werden. Tauchen Sie einfach unter die Menge und halten Sie die Augen offen.“

Crocodile nickte, und grinste zuversichtlich. Nicht umsonst trug er seinen Namen: Wie ein Krokodil im Wasser geduldig lauern und auf den richtigen Moment zum Zuschlagen warten, das war seine Spezialität. Davon hatte er schließlich die letzten sechs oder sieben Jahre, während seiner Zeit als Dieb, gelebt!

„Wenn Gäste sich gefährlich verhalten, setzten Sie diese unverzüglich vor die Tür und bestrafen Sie sie. Wenn es um das Leben unserer Gäste oder um größere Beträge Geld geht, töten Sie. Um die Folgen brauchen Sie sich nicht zu sorgen, das Goldregen Casino wird Sie decken.“ Crocodile nickte ohne über die Worte nachzudenken. Er hatte noch niemals einen Menschen getötet und hatte es eigentlich auch nicht vor. Doch sollte es zu dem Fall kommen – nun, darum würde er sich kümmern, wenn es soweit war.

„Viel Erfolg bei Ihrem ersten Arbeitstag, Mr. Crocodile.“ Crocodile nickte erneut, und einen Augenblick später war die Sekretärin verschwunden. Er atmete tief durch.

Crocodile musterte die Menschen um ihn herum. Männer in teuren Anzügen und mit auf Hochglanz polierten Schuhen, Frauen in schönen Abendkleidern, alle mit Ohrringen, Ketten, Armbändern und Ringen aus Gold oder Silber geschmückt. Und er sollte sich auf die Lauer legen wie ein Krokodil. Ob er das schaffte? Konnte er sich vorstellen, dass das Goldregen Casino ein großer Markt war und er etwas stehlen wollte? Es musste gelingen!

Die ersten Stunden verbrachte Crocodile damit herumzuschlendern, ohne dass irgendetwas Aufregendes geschah. Die Leute setzten wenig und ärgerten sich nicht, wenn sie Geld verloren. Wieso auch? Die meisten hier waren reich. Die Bar war noch gut gefüllt mit alkoholischen Getränken, man hatte noch nicht allzu viel getrunken. Die Unterhaltungen verliefen gepflegt. Crocodile machte sich einen Spaß daraus, die Gäste ein wenig zu belauschen. Sie redeten ganz anders als die Leute, die er kannte, viel gepflegter, hochtrabender und geheimnistuerischer. Meistens ging es um Geschäfte, Geld oder Sex.

Gegen ein Uhr kamen die ersten Piraten. Zwar war Alabasta ein Wüstenstaat und Rainbase keine Küstenstadt, doch viele Schiffe fuhren den Sandora hoch, um sich in den großen Städten auszutoben, Kopfgelder zu jagen und Vorräte aufzufüllen. Crocodile hatte in seinem Leben schon häufiger Piraten gesehen, meistens bei öffentlichen Hinrichtungen. Sich windende und um sich schlagende Gestalten, die schreiend um ihr Leben bettelten.

Die meisten Piraten, die das Goldregen Casino besuchten, hatten jedoch wie die anderen Gäste Klasse. Sie gingen aufrecht und mit erhobenem Kopf, trugen saubere Kleidung und setzten vor allen Dingen deutlich mehr Geld als andere. Wahrscheinlich erbeutete oder gestohlene Schätze. Crocodile nahm an, dass von den Piraten dennoch die größte Gefahr ausging, und er behielt sie im Auge so gut er nur konnte.

Er sollte recht mit seiner Annahme behalten: Gegen fünf Uhr morgens brach ein Tumult an einem Tisch los, an dem Karten gespielt wurde. Dort hatten sich die Kapitäne zwei verschiedener Piratenbanden gegenüber gesessen, und beide waren nun von ihren Stühlen aufgesprungen, und warfen sich gegenseitig tödliche Blicke

und Beleidigungen an den Kopf. Einige der Gefolgsleute versuchten den Streit zu schlichten und ihren jeweiligen Kapitän zurückzuhalten, doch der Großteil der Mannschaft beobachtete die Meinungsverschiedenheit mit funkelnden Augen und feuerte sogar noch an. Crocodile witterte Probleme. Einige Gäste waren bereits auf den Streit aufmerksam geworden und distanzieren sich von der Meute.

Crocodile ging zu dem Tisch hinüber und mischte sich ein. „Meine Herren“, sagte er höflich, „ich muss Sie bitten Ihre Streitigkeit außerhalb unseres Casinos zu klären. Die Einrichtung ist wertvoll und soll nicht beschädigt werden, außerdem stören Sie andere Gäste.“

Die beiden Kapitäne unterbrachen für einen Augenblick ihren Zwist, um Crocodile einen skeptischen Blick zuzuwerfen. „Ich fürchte, da muss ich dich enttäuschen, Junge“, höhnte einer von ihnen, „ich hab nämlich echt keine Lust, jetzt nach draußen zu gehen. Das regeln wir hier und jetzt!“ Bei diesen Worten stand er auf und zog ein großes Schwert, mit dessen Spitze er auf den anderen Kapitän deutete. „Die Benutzung von Waffen ist im Goldregen Casino untersagt.“ Nun zog der andere ebenfalls sein Schwert. Die beiden Kapitäne fixierten sich gegenseitig mit berechnenden Blicken, die Waffen erhoben, bereit zum Kampf.

Crocodile blickte nervös von einem zum anderen. „Wie willst du es mit einem Piraten aufnehmen?“, kamen ihm die Worte des Alten in den Sinn, und plötzlich fragte sich Crocodile selbst zweifelnd, ob er nicht recht gehabt hatte und die ganze Sache hier nicht eine Nummer zu groß für ihn war. Wie sollte er verhindern, dass die beiden Kapitäne miteinander kämpften, hier mitten im Casino?

Mit einem Mal begann sich Widerwille in Crocodile zu regen. Er hatte so vor dem Alten geprotzt und nicht auf ihn hören wollen – nun würde er die Sache eben ausbaden müssen! Die beiden Kapitäne bewegten sich und ließen ihre Schwerter auf den jeweils anderen niedersausen, und wieder folgte Crocodile einer Intuition, die er nicht erklären konnte: Er sprang auf den Tisch, der zwischen den beiden Männern stand und noch immer mit einigen Spielkarten bedeckt war, und die beiden Schwerthiebe gingen mit einem lauten Zischen durch seinen Körper hindurch, ohne das eigentliche Ziel zu treffen. Crocodile spürte, dass man seinen Körper sauber in drei senkrechte Stücke geteilt hatte. Doch der Schmerz blieb aus und anstatt Blut rieselte feiner Sand aus den Schnittstellen. Er hatte mit seiner Intuition also wieder einmal recht gehabt hatte. Crocodile schloss für einen kurzen Moment die Augen, atmete tief durch und sammelte sich; als er sie wieder öffnete, war sein Körper wieder ganz und völlig unversehrt.

„Was... was war das?“

„Wie zur Hölle hat er denn das gemacht?“

„Das ist ein mieser Zaubertrick!“

„Nein, nein, ich glaube, der Junge hat Teufelskräfte!“

„Teufelskräfte? Es gibt die sagemuwobenen Teufelsfrüchte also wirklich?“

„Sieht man doch! Der Junge hat sich in Sand verwandelt!“

„Oh mein Gott!“

Nicht nur die beiden Kapitäne und ihre Crews, sondern alle Gäste des Goldregen Casinos hatten das Szenario beobachtet, fixierten Crocodile nun mit ungläubigen Blicken und tuschelten hinter vorgehaltener Hand.

„Bitte verlassen Sie das Goldregen Casino“, sagte Crocodile, und plötzlich drückte seine Stimme eine seltsame Art von Autorität aus, „und regeln Sie Ihre Probleme draußen. Ansonsten sehe ich mich dazu gezwungen... andere Maßnahmen zu ergreifen.“ Die beiden Piraten-Kapitäne starrten Crocodile aus angsterfüllten

Gesichtern an, gaben ihren Mannschaften ein Handzeichen und verließen dann das Gebäude, so schnell ihre Beine Sie nur trugen.

Es vergingen einige Minuten, in denen die Menschen sich weiter aufgeregt unterhielten, doch bald kehrten wieder Ruhe und das geregelte Leben ins Goldregen Casino ein. Piraten, die Ärger machten und vor die Tür gesetzt werden, waren keine Seltenheit, allein der Auftritt von Crocodile hatte überrascht – und begeistert.

Crocodile tauchte wieder unter. In einiger Entfernung bemerkte er Ultra-Kings Sekretärin unter den Menschen; sie winkte ihn unauffällig zu sich. „Das haben Sie gut gemacht, Mr. Crocodile“, lobte sie ihn leise. „Vielen Dank“, flüsterte Crocodile zurück und verbeugte sich ein wenig. Es freute ihn, dass er alles richtig gemacht hatte.

„Doch bemühen Sie sich das nächste Mal darum, keine so große Show abzuziehen. Seien sie weniger auffällig. Das hier ist ein Casino und keine Kampfarena! Wir wollen aggressive Piraten fernhalten, und nicht zu uns locken.“ Crocodile blickte sie verwundert an. „Wie meinen Sie das?“, fragte er, „was ich eben getan habe, wird Piraten in nächster Zeit doch sicherlich abgeschreckt haben!“

„Ja und nein.“ Sie seufzte, sah sich kurz um und prüfte, ob jemand zuhörte, dann beugte sie sich verschwörerisch zu Crocodile. „Die beiden Piraten-Kapitäne von eben waren kleine Fische; ihre Kopfgelder sind so niedrig, dass es sich für unser Casino nicht einmal lohnen würde, sie an die Marine abzugeben. Doch wenn sich herumspricht, dass sich im Goldregen Casino jemand befindet, der Teufelskräfte besitzt und es bereits mit vielen Piraten aufgenommen hat, werden bald stärkere kommen, um sich mit dir zu messen! Dadurch werden wir Gäste verlieren, die Einrichtung wird beschädigt und vor allen Dingen wird die Marine auf uns aufmerksam! Das kostet uns Geld!“

Crocodile nickte; er hatte verstanden, worum es der Sekretärin ging. „Seien Sie gründlich und verhindern Sie Ärger im Goldregen Casino, Mr. Crocodile, doch bemühen Sie sich darum, Piraten nicht anzuziehen wie ein Magnet!“

~

Jaja, nach und nach nähert sich der kleine Crocodile dem bösen Crocie an, den wir alle aus dem Manga/Anime kennen und lieben.^^

Hoffe, euch hat das Kapitel gefallen. Es wird jetzt immer weiter auf die One-Piece-Story zulaufen. Mehr verrate ich aber noch nicht. ;)

[...]doch sein rechter Arm blieb Fleisch und Blut, und verwandelte sich nicht in die tödliche Sandklinge. Pures Entsetzen durchströmte bei dieser plötzlichen Erkenntnis sofort Crocodiles Körper. Er konnte sich bei Regen nicht in Sand verwandeln! Was sollte er denn jetzt tun? In weniger als zwei Stunden musste er im Goldregen Casino sein und es dort im schlimmsten Fall mit einem gefährlichen Piraten aufnehmen. Wie sollte er das schaffen ohne seine Teufelskräfte?!

(Auszug aus Kapitel 5 "Regen")

bye
sb